

Über die bei ihrer Jugend, vermöge des guten Gewissens als bestem Ruhetiffen, dennoch ihren Schlaf finden sollte, die fand ihn nicht. Die lag und warf den brennenden Kopf, den heißen Körper von einer Seite auf die andre. Die lag in wilden Fieberphantasien und rang verzweifelt gegen die Macht an, die sie niedergeschmettert hatte. Geschüttelt von Fieberfrost, Fieberhitze war Erna in Gesellschaft des alten Mannes, den ihr Herr Winter mitgegeben hatte, heimgekommen. Frau Hedwig hatte sie alsbald zu Bett gebracht und nach dem Arzt gesandt. Erna war schon nicht mehr klar. Von dem alten Mann erfuhr Frau Hedwig, was sich ereignet hatte, was das arme Kind erlitten. Jammer und Mitgefühl stiegen heiß in ihr auf. Sie wußte kaum aus noch ein. Da kam Kurt, kam der Arzt. Der stellte ein Nervenfieber fest. Schüttelte den Kopf.

Wochenlang rang das junge Leben um das Sein. Dann war der Sieg da. Allmählich hoben sich die jungen Kräfte in neuer Frische. Doch die Wochen wurden zu Monden, ehe Erna erfahren durfte, was ihr Herr Winter andern Morgens hatte mitteilen wollen, ehe sie erfahren durfte, daß ihre Unschuld klar erwiesen, über jeden Zweifel auch der Böswilligsten erhaben sei.

Erholungszeit.

In die Berge, den Harz, in ein kleines, weltentlegenes Dörfchen, hatte Großmama Halde Rose Marie und die blasse, stille Erna mitgenommen. Erna war körperlich wieder so weit hergestellt, jest litt sie seelisch schlimmes Leiden. Ihr feines Gefühl konnte es nicht verwinden, von Schande und Verbrechen gestreift worden zu sein. Unauslöschlicher Makel haßte ihr seitdem an, so fühlte sie. Und es hatte sie menschenfleh, fast tiefsinnig gemacht. Sie floh die Menschen, sie mied die Thren selbst. Am liebsten war sie allein, zu grübeln und zu sinnen über dem, was ihre ganze Seele füllte.

Der Zustand drohte kritisch zu werden. Kein Aufrütteln half. Man hatte ihr, sobald sie es fassen konnte, von der gemachten Entdeckung, von dem Strafgericht erzählt, das die Schuldigen getroffen hatte. Schauernd hatte sie sich abgewendet.